

Vom Eindruck zum Ausdruck Arbeit mit der Klangwiege

Mia Unterharnscheidt
Claudia Cortes

11.05. 2014

Schön Klinik. Messbar. Spürbar. Besser.

Klangwiege



Einleitung



Klangwiege

- Spricht drei Sinne an:
Hör-, Tast-, kinästhetischer Sinn
- Eine Verknüpfung dieser drei Sinne kommt so nur im Mutterleib vor
- Beim Fötus beginnt sich das Ohr ab dem 45. Tag auszubilden
- In der MT können wir damit an Vertrautes anknüpfen

- Einsatz Klangwiege:
man kann darauf sitzen, hindurch krabbeln, sich eine Höhle bauen, Bälle hindurch kullern lassen

Klangwiege

Unsere Klangwiege (von Allton) ist sehr stabil gebaut.

Sie kann im Liegen als „Wiege“, umgedreht als „Tunnel oder Höhle“ oder senkrecht aufgestellt als „Klangdusche“ verwendet werden.

In der Therapie mit Kindern oder auch Jugendlichen ist eine Länge von 150 vollkommen ausreichend.

Die Wiegeschale ist seitlich mit 2x18 Saiten bespannt, welche ähnlich wie bei einem Monochord gestimmt sind. Auf der einen Seite sind alle Saiten auf einen Grundton gestimmt, auf der anderen Seite in der Quinte dazu.

Durch Zupfen oder sanftes Darüberstreichen werden die Saiten zum Klingen gebracht.

Durch 2 ohrförmige Löcher zu beiden Seiten können die Saiten auch von innen angespielt werden.

Beim Anspielen der Saiten entsteht ein Grundton, gleichzeitig mit ihm erklingt eine Vielzahl von Obertönen. Ein wunderschöner Klangteppich wird hörbar.

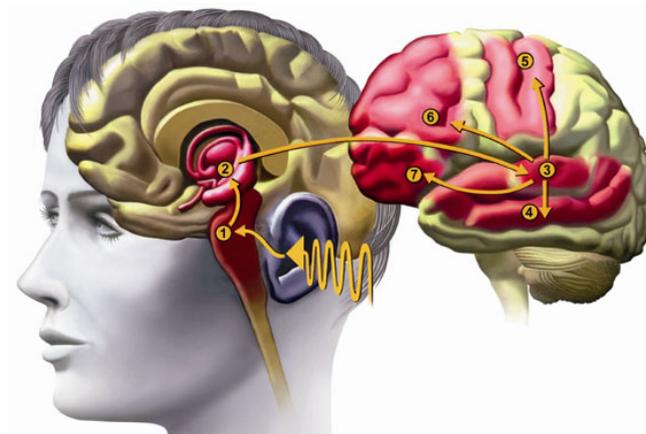
Klang

- Ist ein akustisches Signal
- Ist ein energetischer Reiz
- Ist körperlich wahrnehmbar
- Klang knüpft an erste Sinneserfahrungen an
- Klang hüllt ein, berührt und eröffnet Resonanzräume
- wird als akustisches Signal über die Hörbahn aufgenommen und erreicht direkt den Hirnstamm sowie das Limbische System

Video 1: 1 Seufzer genügt

- Der Junge ist ein Ertrinkungschild mit einer daraus resultierenden Hypoxie
 - Viel Schreien, Unruhe; leise Geräusche, Seufzer bisher nicht zu hören
 - Bisheriges Ziel: Beruhigung, Entspannung
 - Die Sequenz zeigt eine zweite Spielphase, der Junge liegt ruhig und entspannt in der Klangwiege, seine Atmung ist hörbar unregelmäßig, angestrengt
 - Ich spiele für ihn, zT in seinem Atemrhythmus, nach einer Pause besinge ich die Situation – ein tiefer Schnauer ist zu hören (EBQ 1)
- Wie fühlt es sich für Therapeuten an, wenn ein Kind endlich mal seufzt?
- Mit dieser einen Reaktion zufrieden sein, nicht mehr erwarten oder wollen!

Der Weg des Klanges



Der Weg des Klanges

Grafik aus einem Interview mit Prof. Dr. H. Christof Müller-Busch, Berlin,
Photo: Bayer Vital GmbH

- Über den Hörnerv (1) erreicht der Klang direkt den Hirnstamm., der zuständig für Atmung, Schlaf und Kreislauf ist. Dieser Bereich des Gehirns ist oftmals der Teil, der am intaktesten ist.
- Im limbischen System (2) wird der ankommende Klang emotional bewertet.
- Die Nähe von Hörnerv, Hirnstamm und Limbischen System scheint ein hirnphysiologischer Grund zu sein, warum „Klang“ so schnell und eher mit positiven Reaktionen verbunden, verarbeitet werden kann.
- Die Hörrinde (3) ist die Schaltzentrale im Großhirn.
- (4): hier werden Rhythmen, Klangfarbe und Tonhöhe verarbeitet
- (5): motorische und sensorische Areale zur Steuerung von Bewegungen beim Tanzen oder Musizieren
- (6): Areale, um Musik zu verstehen
- (7): Verankerung von individuellem Geschmack und kultureller Präferenz

Klang als Schlüssel zum Erleben

- **Gehirn:** direkte Beeinflussung hirnorganischer Prozesse (Atmung, Puls, Kreislauf, Reduktion von Stresshormonen und Verbesserung von Schlaf)
→Limbisches System, Hippocampus, Hirnstamm
- **Körper:** Tonussenkung; ermöglicht angenehmes Körpererleben
- **Kognition:** Ablenkung vom Schmerz; neue Wahrnehmungsmöglichkeiten
- **Emotion:** Entwicklung neuer, innerer und angenehmer Vorstellungen und Bilder; Stärkung eigener Ressourcen
- **Unterbrechung des Kreislaufs:** Schmerz – Fokussierung/Anspannung und Speicherung

Video 2: Geborgenheit

- Zwei kleine Kinder liegen in der Klangwiege
- Das Mädchen ist ein Zwillingkind und wegen eines Schütteltraumas in der Klinik; sie zeigt Blickkontakt, kommt aber wenig in eigene Aktivität
- Der Junge hat seit seiner Geburt eine Epilepsie; die Medis machen ihn oft schläfrig und benommen, seine Atmung ist oft brodelig und unruhig.
- Angebot: Schaukeln mit Situationslied
- Man sieht: Mädchen beginnt Junge in den Haaren zu wühlen (wird aktiv, beginnt sich zuzuwenden, wendet Blick zur Aktivität, wirkt zufrieden (EBQ 3). Junge hat die Augen auf, wirkt für seine Verhältnisse wach und seufzt 1x. Zufriedener Gesichtsausdruck und ruhige Atmung (EBQ 1)

Video 3: Zufriedenheit

- Alters-, und von Beziehungsfähigkeiten gemischte Gruppe
- Ziel des ersten Abschnittes: Teilhabemöglichkeit der jüngeren Kinder
- Ziel des Zweiten Abschnittes: sprachliche Äußerung des älteren Kindes in der Gruppe
- Angebot: „Hin- und Her“-Lied mit zT ruckartiger Bewegung der Wiege
 - 1: die Kleinen lächeln, sind zufrieden, nuckeln am Fuß, haben Blickkontakt, strahlen mich an
 - 2: das Mädchen kommt durch das eigene Anschubsen der Wiege und das wiederholte „hin und her“ in einen eigenen freudigen sprachlichen Ausdruck.

Video 4 Spiel

Hier kann man gut sehen, wie ein 4-jähriges Mädchen (nach Schlaganfall) mit anfangs großer Unruhe, wenig Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit, wenig Sprache in der Klangwiege ins Spielen kommt: sie benützt dazu noch eine Murmel, die sie rollen läßt. Durch Bewegungen der Wiege kann sie die Murmel hörbar machen, beschleunigen, verlangsamen, sie beobachten, ihr nachschauen...ein gutes Beispiel für die multisensorischen Möglichkeiten der Objekte.

In dieser Stunde kam das Mädchen ins Spielen, Explorieren, Variieren, Ausprobieren, auch einige Worte kamen, sie stimmte in den Liedrhythmus mit ein.

Die Klangwiege bot ihr einen geschützten Spielraum, hier konnte sie sich ihrem Spiel widmen und auch längere Zeit dabei bleiben.

Frequenzen hören

Grundton und Obertöne

- Gesetz der Schwingungen - Pythagoras
- Die harmonikale Grundstruktur als Naturgesetz und Bauprinzip der Welt (Molekular-und Planetenbewegungen)

Eindruck über das Ohr

- Obertöne als Grundlage menschlicher Klangkommunikation
- Klangfarbe: Stimmen und Stimmungen erkennen im pränatalen Stadium

Auswirkungen auf Therapie

Gefühl von Umhüllt-Sein, Aufgehobensein Angeschlossen-Sein an den Kosmos, zu Hause Angekommen sein, Schwerelosigkeit, Entspannung, Beruhigung

- „universelles“ Verhalten, Rückverbundenheit, Urvertrauen
- Abbau von Ängsten, Erleben von Gemeinsamkeit, Zugehörigkeit
- Klanggeschehen als Voraussetzung für Entwicklung?

**Die Musik drückt aus, was nicht
gesagt werden kann
und worüber es unmöglich ist zu
schweigen.**

Victor Hugo

Video 5 Sicherheit

- 10jähriges Mädchen nach Encephalitis mit Aphasie.
- Aufstellen der Klangwiege mit der Öffnung zu ihr, mit dem Gedanken, das das Erleben in den Körper gehört und dort ankommen soll.
- Ein paar Minuten begleite und stütze ich ihr Spiel am Klavier, ich habe das Gefühl, dass sie dies als Sicherheit benötigt und dass ich nichts verändern darf.
- Ihr Spiel ist gleichmäßig, sie setzt abwechselnd ihre Hände ein, schaut sich beim Spielen nicht zu. Ihre Emotion ist nicht zu deuten.
- 1x öffnet sie kurz ihren Mund – das greife ich auf und beginne zu meinem Klavierspiel zu summen. Wir werden langsamer im Tempo. Als ich ihre Streichweise genau aufgreife, hält sie kurz inne und wendet den Blick zum Instrument.

Frequenzen spüren

Studie zur vibroakustischen Stimulation

- Basiserfahrungen zum Körpererleben über gezielte taktile und propriozeptive Stimulation
- Frequenzen der Klangliege im Wirkspektrum der verantwortlichen Körperrezeptoren
- Integrative Verarbeitung propriozeptiver und taktiler Informationen und positive Beeinflussung von Koordination und Motorik
- Positive Körpererfahrung durch Klangerfahrung und Wahrnehmungsschulung in der Klangliege

Video 6: Wie geht das?

Dieser 2jährige Junge hat gerade seine 2.Stunde in unserer „Spatzengruppe“

Er zeigt uns, „wie das geht“, wie er ins Explorieren kommt:

Zunächst einmal in der Klangwiege sitzen mit den anderen, hier ist man sicher, man kann abwarten, wahrnehmen, beobachten

Wenn die Faszination groß genug ist, können auch Hemmungen und Ängste überwunden werden:

Die Position ändern, sich an die Seite lehnen, die Vibrationen spüren, über die Wiege greifen, von außen selber spielen, spüren...

Wahrnehmen und in Bewegung kommen..

Der kleine Junge hat die Angst verloren

Video 7: Lebendigkeit

Auch hier wieder ein Beispiel aus unserer „Spatzengruppe“, einer stationsübergreifenden Gruppe für Vorschulkinder, die die Freude an Bewegung und Ausdruck, den Einsatz der Stimme und das Spiel- und Sozialverhalten im Fokus hat

Die drei Kinder brauchen Zeit, innerhalb der Aktivität entstehen für jeden von ihnen Möglichkeiten, sich einzubringen und auszudrücken.

Die Kinder überwinden ihre Scheu unterschiedlich schnell, die Ängstlicheren haben die Gelegenheit, die Mutigeren zu beobachten, sich etwas abzuschauen.

„Alle sind in einem Boot“

Die Klangwiege bietet äussere Struktur, man kann sich an ihr festhalten, mitschaukeln, hat einen sicheren Platz, die Räume für die inneren Bilder sind offen (Ziel der Reise, stürmische See, Wellen, Fische...)

Schliesslich spielen die drei unmittelbar danach lebhaft miteinander Verstecken in der aufgestellten Klangwiege

Video 8: Jetzt fahrn wie übern See

Es sind -wiederum in der Spatzengruppe- 5 Therapiekinder mit jeweils einem Elternteil und ein Geschwisterkind anwesend.

3 Mädchen befinden sich in der Klangwiege, die anderen werden auf dem Schoss gehalten oder sitzen im Buggy und werden an einem Instrument geführt.

Hier sieht man besonders gut die unterschiedlichen Bedürfnisse und auch Fähigkeiten der Kinder :

Ein Mädchen liegt in der Klangwiege und scheint sich hauptsächlich den Schwingungen zu überlassen, es geniesst sie sichtlich.

Ein Mädchen ist im Sitzen dabei, sehr aufmerksam, es schaukelt und singt teilweise mit.

Ein Mädchen sitzt ausserhalb, schupst und spielt die Klangwiege an

Durch das gemeinsam mit den Eltern gesungene Lied wird zusammen mit dem Bewegtwerden durch und an der Klangwiege für die Kinder trotz unterschiedlichem Entwicklungsstand ein ganzheitliches gemeinschaftliches Erleben, Teilhabe und Zusammenhalt spürbar.

Video 9: Zur Ruhe kommen

- Vierjähriges Mädchen nach Tumorerkrankung und zweimaliger Reanimation
- Muss lange einen Gips tragen
- Lebenslustig, willensstark, fröhlich
- Einschlafsituation „zur Ruhe kommen“ wird so schrecklich erlebt, dass sich Schmerzsymptomatik dabei verstärkt
- 3 Videos zeigen den Weg, wie das Mädchen das Vertrauen findet, sich den Klängen, dem Bewegt werden, der Ruhe sich einzulassen
 - Sequenz 1: wildes Schaukeln im Sitzen und Kommandieren der Mutter
 - Sequenz 2: Kind liegt, springt aber immer wieder auf, spielt Maus, die laut piepst
 - Sequenz 3: sie spielt „einschlafen“, schreckt zuerst ständig noch hoch, später liegt sie für 7 Sekunden still
 - Weiterer Verlauf: sie kann das Liegen in der Klangwiege genießen

Video 10: Jungspower

- Alle drei Jungen können viel reden und sich so vom Erleben ablenken.
- Bis auf einen Jungen sind sie motorisch nicht so mobil, gleichzeitig wollen sie aber immer in Bewegung sein
- Die Schwingungen erreichen den Körper, sie kommen in Bewegung, Freude, Kraft und Phantasie (Schätze)

Video 11: Klangwiege als Teil des Orchesters

Wassermusik in der Muki-Gruppe

Die „Muki’s“ sind eine Musik-Kindergruppe für 7-11jährige Kinder

Für das 6-jährige Mädchen in der Klangwiege ist es die letzte Stunde vor Entlassung. Es hat viel geleistet in der Reha und lässt es sich nochmal richtig gut gehen. Ihr Schaukeln gibt den Takt und die Dynamik vor.

Der 8-jährige Junge am Metallophon ist heute, entgegen seiner sonst eher oppositionellen Haltung, sehr kooperativ, begleitet mit passenden Tönen und passt sich in Tempo und Lautstärke.

Das 12-jährige Mädchen am Clavichord geht mit grossem körperlichen Einsatz mit der musikalischen Dynamik mit, sie genießt sichtlich das Spielen und schaut sich oft rückversichernd um.

Das gemeinsame Musizieren macht allen Freude und so gelingt eine passende „Wassermusik“, auf der das „Schiff“ gut schaukeln kann.

Video 12: Chillen

- Gemischte Gruppe Früh- und Spätreha
- Die zwei Mädchen der Frühreha werden geführt beim Spiel
- Zwei Mädchen wünschen sich „Chillen“
- Mädchen 1: Tumorerkrankung; zeigt wenig Gefühle, nutzt Klavier bisher eher als Struktur (Noten, Üben), sehr gewissenhaft und manchmal streng mit sich
- Mädchen 2: sehr aktiv und in Bewegung, selbstbewusst
- Beide legen sich zusammen Rücken an Rücken in die Klangwiege, spielen jeweils auf ihrer Seite das Instrument und „hängen ab“ – genießen das.



Danke für Ihre Aufmerksamkeit